

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kabinette (Österreich ausgenommen) – doch nein, man täte da den alten Weibern unrecht, sie handelten (das ist der Konjunktiv) nicht so erbärmlich – wäre diese Lage nicht so traurig, so müßte man von Herzen lachen: alle fürchten das Individuum an der Seine entsetzlich, und das Individuum an der Seine fürchtet sich selber entsetzlich. Ist das nicht toll? Oft beschleicht mich der tiefste Ekel an der Menschheit im Großen, und wären nicht noch einzelne gute und starke Menschen, man müßte sich zu dem lieben Vieh wenden, wie mir ja schon Pflanzen und Gewächse ein freundlicher Umgang geworden sind. Glauben Sie nicht, daß ein einziger, erhabener und erleuchteter Mann auf einem Throne der ganzen Wirtschaft ein Ende machen könnte?  
.....

An Fanny von Frisch

Linz, 18. Mai 1861

..... Meine Frau läßt Ihnen die herzlichsten Grüße sagen; sie hat Ihre Weihnachtsfeste im Bette als Genesende (die sie oft ist) gelesen und hat gleich beim Beginne gesagt, daß Sie die Leute höherer Stände so reden und handeln lassen, wie sie wirklich tun, und daß man dem Buche die Wirklichkeit der Selbstanschauung ansieht, durch welche Wahrheit es sich so wesentlich von gemachtem, phantastischem Girkelanz abhebt, den Schriftsteller und albernes Publikum leider heutzutage so lieben. Als sie mit dem Büchlein zu Ende war, sagte sie, ohne von mir beeinflusst zu sein (das leidet sie aus Widersprecherei ohnehin nicht), fast dasselbe, was ich Ihnen schon sagte, und schrieb,